

Das Quecksilberfahlerzvorkommen bei Gand am Arlberg (Tirol).

Nach der vorhandenen Literatur zusammengestellt: Hammer (Verh. der Geol. St. A., 1920, Isser, Berg. u. Hüttenm. Jb. 1888; Gasser, Mineralien Tirols, 1913.)

Derehemalige Bergbau von Gand befindet sich ungefähr 100 m der Ortschaft Obergand (Gemeinde Nassereith) ober der Haltestelle St. Jakob am Arlberg. Die Baue wurden nach Isser schon 1520 aufgelassen, 1825 vom Aerar neu beschürft aber bald wieder aufgelassen. Die Stollen sind zummehr verbrochen, aber grössere Halden vorhanden.

Das Erz befindet sich in Gängen, die in tieferen Teilen des Verucano aufgebrochen sind. Es sind Gänge aus Fahlerz, Eisenspat und Quarz mit Quecksilberhaltigen Fahlerz, zum Teil bestehen sie nur aus grobkristallinem Eisenspat. Erz ist reichlich auf den Halden zu finden, auch Baryt kommt in Haldenstücken vor. TRINKER gibt (Petrogr. Beil. z. geogn. Karte v. Tirol 1853) folgende Analyse des Quecksilberfahlerzes von Gand aus dem Jahre 1842 an:

Kupfer	33.900 %	Zink.....	0.678 %
Quecksilber	15.410 %	Antimon	23.300 %
Eisen....	3.876 %	Schwefel	21.608 %

98.772

Fahlerz kommt ferner noch in der Lagerstätte vor, auf die der alte Bergbau von Kohlwald bei Flirsch umging (nordöstlich des Ortes im Mühlbachgraben). In roten grobsandigen Verrucanogesteinen kommen Gänge aus Spateisen und Quarz mit Fahlerz vor. Über die Zusammensetzung ist nichts Näheres bekannt. Es werden aber Funde von gediegenem Quecksilber angegeben (Gasser). Nach Isser vom 16. Jahrhundert bis Mitte des 17. Jahrhunderts im Betrieb, durch die gleiche Gewerkschaft wie Gand. Die Hütte für beide war in Vaidesen (oberhalb Pettnau.)

O. Schmidegg.

Eine weitere mit der obigen im wesentlichen übereinstimmende Analyse wurde 1843 im Generalpropieramte in Wien von A.Löwe durchgeführt. (Berg-und Hüttenmännisches Jahrbuch 1864, S. 24.)

Kupfer	35.12 %
Quecksilber	17.59 %
Eisen.....	2.05 %
Zink	0.62 %
Schwefel	22.41 %
Antimon	22.21 %

100 . 00

O.Schmidegg.